

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 66 (1986)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

März 1986

66. Jahr Heft 3

Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand

Richard Reich (Präsident), Heinz Albers (Vizepräsident), Nicolas Bär, Daniel Bodmer, Walter Diehl, Margrit Hahnloser, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Hans Conrad Peyer, Dietrich Schindler, Leo Schürmann, Karl Staubli, Bernhard Wehrli, Hans Wysling.

Redaktion

François Bondy, Anton Krättli

Redaktionssekretariat

Regula Niederer

Adresse

8006 Zürich, Vogelsangstr. 52, ☎ (01) 361 26 06

Druck

Buchdruckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8, Arbenzstr. 20, Postfach 86, ☎ (01) 252 66 50

Administration

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8022 Zürich, Zwingliplatz 2, ☎ (01) 251 93 36

Anzeigen

E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Reinacker 1, ☎ (057) 33 60 58

Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich (Konto Nr. 433 321 - 61)
Deutsche Bank, D - 7 Stuttgart 1, Schliessfach 205 (Konto Nr. 14/18 086)

Preise

Schweiz jährlich Fr. 60.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 30.-), Ausland jährlich Fr. 65.-, Einzelheft Fr. 6.-. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich - Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet - Übersetzungsrechte vorbehalten

BLICKPUNKTE

Richard Reich

Einäugige Parlamentarierschelte . . . 171

Willy Linder

Technologietransfer - ein zweischneidiges Schwert 172

François Bondy

«Throne bersten...» 174

Anton Krättli

Beuys und Banausen 176

KOMMENTARE

Ernst Mühlemann

Mäzenatentum im Spannungsfeld zwischen Künstler und Umwelt . . . 181

Urs Schöttli

Brief aus Islamabad. Pakistans Herausforderungen 187

Christoph Bernoulli

Geschundenes Afghanistan 195

AUFSÄTZE

Peter Atteslander

Pragmatismus der Schweizer Arbeiterbewegung

Vom libertären Sozialismus zur Verbürgerlichung

Zwar haben die zwei ersten Kongresse der Ersten Internationale in der Schweiz (Genf, Lausanne) stattgefunden, doch wurde Internationalität keine hervorstechende Eigenschaft der Schweizer Arbeiterbewegung, wenn gleich in der welschen Schweiz der Ideologe Bakunin, in der deutschen Schweiz der Organisator Herman Greulich - diese Namen stehen auch für Unterschiede - prägend waren. Im Blick auf die Entwicklung der Arbeiterschaft weist der Autor auf die Demographie. Das Auswanderungsland Schweiz wurde

seit der Jahrhundertwende zum Einwanderungsland. Der Gegensatz zum Fremdländischen wurde schliesslich deutlicher empfunden als derjenige zwischen den Klassen. Die «Unterschichtung» durch die ausländischen, vor allem italienischen Arbeiter hat die Schweizer Arbeiter «verbürgerlicht». Zudem könnte in Zukunft der «Kampf um sichere Arbeit» wichtiger werden als Auseinandersetzungen um Lohn und soziale Sicherheit.

Seite 205

Jürg Altwegg

Abschied von der Dritten Welt

*Verantwortlichkeit statt Schuld-
bewusstsein*

«Tiersmondisme» – das Bekenntnis einer bleibenden Schuld der Europäer gegenüber den Kolonisierten und davon auch nach der Entkolonisierung belasteten Völker, gehörte in Frankreich in hervorragendem Mass zur Ideologie der Linken. Sartres Vorwort zu einer Schrift von Frantz Fanon war dafür bezeichnend. Während Jean Ziegler weiterhin diese Tendenz vertritt, hat sich in Frankreich die Kritik an den Machthabern der Dritten Welt auch bei der Linken verstärkt; nunmehr wird zwischen unbegrenzter «Erpressbarkeit» und kritischer Bereitschaft zur Verantwortung unterschieden.

Seite 213

Andreas Kley

**Anatol Stiller – Der Kleinbürger
im Kleinstaat**

*Eine politisch-literarische Interpretation
von Max Frischs Roman «Stiller» (1954)*

Der Aufsatz ist aus einer Diplomarbeit an der Hochschule St. Gallen hervorgegangen. Der Verfasser ist kein Germanist, sondern hat Staatswissenschaften studiert. Seine Absicht ist, die politische Wirklichkeit der Schweiz, wie sie aus Dokumenten, Zeitungsberichten und anderen Quellen zu erschliessen ist, mit der politischen Landschaft eines literarischen Werks, des Romans «Stiller» von Max Frisch, zu vergleichen. Somit ist dieser Beitrag auch ein Versuch, Literatur und politische Realität zueinander in Beziehung zu setzen. «Stiller», so wird festgestellt, ist keine Parabel der vermeintlichen «Enge» unserer politischen und kulturellen Verhältnisse.

Seite 221

Heinz Schmitz

Platon heute

Die List zu fragen

Die Bestandesaufnahme ergibt, dass philosophische Lösungen für unsere Probleme bei Platon nicht zu holen sind. Aber da man, mit Kant zu sprechen, Philosophie nicht, wohl aber das Philosophieren lernen kann, ist die Beschäftigung mit Platon dennoch nützlich, ja unerlässlich. Sokrates sagt in der «Apolo-
gie», er sei vom Gott der Stadt beigegeben worden wie eine Bremse dem Pferd, das gross und edel, aber seiner Grösse wegen zu träge geworden sei. Darum müsse es gestochen und geweckt werden. Die List, mit der Sokrates seine Fragen stellt, ist der Stachel, der die Aufmerksamkeit und das vernünftige Denken zu wecken vermag, auch heute.

Seite 233

DAS BUCH

Anton Krättli

Freihändig Formuliertes. Rand-
merkungen zu einer literarischen
Entdeckung 241

Irma Voser

Mozarts Bühnenfiguren. Joachim
Kaiser: «Mein Name ist Sarastro» . . . 245

Arnold Hottinger

Islamische Wandlungen. Von der
Reform zur Ideologie 250

Dieter Fringeli

Ein Streiter im Nahbereich. Neue
Texte von Klaus Merz 256

Hinweise 257

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 260